

Jahresbericht 2015

Weitere Schritte in Richtung Stabilität und Diversifizierung

Unsere Vision

Die Jugendhilfe der Schweiz verfügt über eine Palette wirksamer Methodiken, die Forschung und Praxis gemeinsam weiterentwickeln und laufend neuen Erkenntnissen anpassen. Im Jahr 2015 sind wir, in enger Zusammenarbeit mit unseren Praxispartnern, der Verwirklichung dieser Vision einen Schritt nähergekommen.

Kooperationsvereinbarungen

Gute Praxis entsteht, wenn Methodik, Mitarbeitende und betriebliche Rahmenbedingungen aufeinander abgestimmt sind. Dazu hat kompetenzhoch3 im Laufe des Jahres 2015 mit Praxisorganisationen Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen, in denen Standards für die Einhaltung einiger Qualitätselemente verbindlich festgelegt sind.

Diese Vereinbarungen stellen ein Art Gentlemen's- resp. Lady's-Agreement dar, um den gemeinsamen Willen für hochwertige Leistungen zu bekräftigen und über die einzelnen Organisationen hinaus eine wiedererkennbare Marke zu vertreten – wo KOFA, KOSS etc. draufsteht, soll auch ebendieses drin sein!

Zur Sicherung einer geregelten Weiterentwicklung der Methodiken wurden während des Jahres Rückmeldungen der Praxisorganisationen zu den Instrumenten gesammelt. Bei KORJUS und KOSS stehen die überarbeiteten Instrumente und Berichtsvorlagen seit Ende 2015 zur Verfügung, für KOFA wird dies im Sommer 2016 der Fall sein.

Neue Praxispartner

Folgende Praxisorganisationen haben 2015 mit dem Implementierungsprozess einer Methodik begonnen:

- ◆ Institution Hölzli, Hundwil (KOSS)
- ◆ ChangeKultur, Zürich (KOFA)
- ◆ Stiftung passaggio, Lützelflüh (KOFA)
- ◆ SRK, Bern (KOFA)
- ◆ kompass, Solothurn (KOPP)

Rechtlicher Status des Instituts und finanzielle Basis

Seit Mitte 2015 ist das Institut eine GmbH. In den vorangegangenen Betriebsjahren konnte das Institut als Einzelfirma mit einer schwarzen Null abschliessen, weil die Institutsleiterin weitestgehend auf einen Lohn verzichtete (das Betriebsergebnis und damit ihr Lohn beträgt zwischen CHF 30'000.– und 40'000/Jahr bei über 100% Engagement). Es konnten keine Rückstellungen getätigt werden.

Die finanzielle Situation präsentiert sich für 2015 ungünstig, weil grosse Investitionen und Vorleistungen getätigt wurden (IT, professioneller Auftritt, Website, Entwicklungsarbeit neuer Produkte). Aus diesem Grund sind wir für drei grosse Projekte auf Fremdmittel angewiesen. Erfreulicherweise hat der Lotteriefond für den Werkzeugkoffer einen Beitrag gesprochen, was etwa ein Drittel der Kosten deckt. Für die neuen Module KOFA-Schule und KOFA-Intensivabklärung haben wir bei der Jakobsstiftung und bei der Bildungsdirektion des Kantons Zürich Beitragsgesuche gestellt resp. vorbereitet.

Entwicklung des Instituts

Das Institut erhöht per 2016 das Gesamt seiner Leistungskraft und bündelt die Aufgaben bei den Methodiken KOFA und KOSS, so dass jeweils eine einzige Person die Hauptverantwortung trägt. Daniela Hess, seit einigen Jahren mit verschiedenen Aufgaben im Institut betraut, übernimmt per Januar 2016 die Rolle als KOSS-Produkteverantwortliche. Für KORJUS ist Donat Ruckstuhl, für den Bereich KOFA wird ab Mai 2016 Lukas Bruderer zuständig sein. Forschung, Neuentwicklungen und Kontakte zu neuen Partnerorganisationen ist der Hauptaufgabenbereich von Kitty Cassée.

Ende 2015 konnten an der Förrlibuckstrasse 189, 8005 Zürich, weitere Räume bezogen werden. An diesem Standort ist die Forschungsabteilung domiziliert. Wenn der Hauptstandort Löwenbräu ausgelastet ist, können dort auch Sitzungen oder Trainings durchgeführt werden.

Projekte und Ausblick

2015 haben erstmals Behörden der zivilen Kinder- und Jugendhilfe Interesse an der Einführung einer Methodik gezeigt. Im Sommer konnte kompetenzhoch3 ihre Angebote an einer internen Tagung des Amtes für Jugend und Berufsberatung des Kantons Zürich präsentieren. Im Dezember hat das Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz Bern (nicht zu verwechseln mit der KESB) eine Offerte für ein Vorprojekt gewünscht. Wir gehen davon aus, dass die Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen zunehmend wird.

2016 möchte kompetenzhoch3 bestehende Projekte mit neuem Schwung vorantreiben und neue Themen und Ideen aufnehmen und in Kooperation mit unseren Praxisorganisationen verfolgen.

Projekt/Idee	Bemerkung
<p>KOPP</p>	<p>Kompetenzorientierte Platzierung in Pflegefamilien Aktuell wird in Zusammenarbeit mit der Fachstelle kompass in Solothurn eine Methodik für den Entscheidungs-, Auswahl- und Begleitprozess für die Platzierung in Pflegefamilien entwickelt, wozu Bausteine der KOFA-Methodik genutzt werden. Die Pilotentwicklung wird voraussichtlich Sommer 2017 abgeschlossen sein und ab diesem Zeitpunkt evaluiert.</p>
<p>Pilotprojekt KOFA-Intensivabklärung</p>	<p>Intensivabklärung in der Lebenswelt Seit Mai 2015 setzen acht KOFA-Praxisorganisationen im Rahmen von Familieneinsätzen und bei vorliegender Indikation das Assessmentinstrument CARE-CH ein. Es handelt sich dabei um einen Einschätzungsbogen für die strukturierte Risikoeinschätzung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Das Projekt dient der Prüfung der Praxistauglichkeit und des fachlichen Gewinns des Einsatzes von CARE-CH. Im ersten Quartal 2016 werden die KESB sowie andere Fachstellen der Kinder- und Jugendhilfe mit einem gemeinsamen Flyer auf das Angebot aufmerksam gemacht.</p>
<p>Pilotprojekt KOFA-Schule</p>	<p>Ein Programm für die Verbesserung der Passung zwischen Schule und Familie KOFA-Schule ist für Familien mit Kindern im Vorschul- und Schulalter gedacht, bei denen die Bewältigung schulischer Aufgaben gefährdet erscheint. Die Fachstelle KOFA-Winterthur setzt das Angebot seit etwa einem Jahr um, drei weitere Partner sind Ende 2015 dazugekommen. Das Projekt wird voraussichtlich 2016 evaluiert und kann dann als Standardmodul von anderen Leistungserbringern übernommen werden.</p>

KOFA-Besuchsbegleitung	<p>Besuchsbegleitungen sind eine spezifische Art der aufsuchenden Familienarbeit mit engem Korsett für die Auftragserfüllung. Im ersten Quartal 2016 soll eine erste Auslegeordnung mit Praxispartnern eine Projektplanung ermöglichen.</p>
KOFA-Integration	<p>Diese Modulvariante will das KOFA-Angebot spezifisch auf die Integrationsbedürfnisse neu aufgenommener Flüchtlingsfamilien ausrichten mit dem Fokus auf Vernetzung im Sozialraum und Befähigung zu Autonomie und Selbstverantwortung.</p>
KO4JU	<p>Kompetenzorientiertes Programm für Jugendliche (KO4JU) ist ein befristetes Programm für die Begleitung von Jugendlichen. Die KO4JU-Methodik wird seit einiger Zeit von drei Praxisorganisationen angeboten, von den zuweisenden Stellen allerdings wenig nachgefragt. 2016 wird das Angebot neu positioniert. Im Januar fand ein Training statt, womit vier weitere Einrichtungen das Programm in ihre Angebotspalette aufgenommen haben. Im Rahmen von Foren wird darüber nachgedacht, wie Zuweisende stärker auf KO4JU aufmerksam gemacht werden können.</p>
KO4JUMA	<p>Kompetenzorientiertes Programm für unbegleitete minderjährige Asylsuchende. Wir sehen für die KO4JU-Methodik ein Weiterentwicklungspotenzial im Migrationsbereich, konkret für unbegleitete Minderjährige (UMA). Hier wollen wir in Kooperation mit Praxisorganisationen (z.B. SRK, AOZ und anderen) ein ambulantes Angebot in Kleingruppen mit Fokus Integration prüfen.</p>
KORKJH	<p>Kompetenz- und Risikoorientierung für ambulante Fachorganisationen der Kinder- und Jugendhilfe Aktuell sind wir auf der Suche nach Praxispartnern, um auf der Basis von KOFA und KORJUS eine Methodik für die ambulante Kinder- und Jugendhilfe zu entwickeln (kjz, Sozialzentren, Jugendämter).</p>

<p>KO-Fallseminare kh3/hslu - Zobrist/Forio</p>	<p>2015 wurde mit Patrick Zobrist von der Hochschule Luzern und Monika Egli vom forensischen Institut Ostschweiz ein kleines Projekt gestartet, um den diagnostischen Arbeitsvorgang mittels Fallbesprechungen zu präzisieren und zu vertiefen. Die kompetenzorientierten Fallseminare haben sich als wertvolle Gefässe für die Fallreflexion bewährt. 2016 führen wir das Projekt weiter und erweitern den Kreis potentieller Teilnehmer – es werden alle Praxispartner von kh3 eingeladen.</p>
<p>Tests als Ergänzung im Diagnostikprozess</p>	<p>Das Institut bietet die Möglichkeit, ausgewählte Tests (quantitative Verfahren) einsetzen zu können. Der SDQ (Strenght and Difficulties Questionnaire), der von den Fachpersonen vor Ort selber ausgewertet werden kann, wird mehrheitlich bereits als Standard genutzt. Weitere Testangebote, für die das Institut die Auswertung übernimmt:</p> <p>FEEL: Fragebogen zur Emotionsregulation SSL/LSL: Einschätzlisten für Lehrpersonen und Schüler/-innen zu Sozial und Lernverhalten SON-R-6-40: sprachungebundener Intelligenztest</p>
<p>Werkzeugkoffer</p>	<p>Die Entwicklung des Werkzeugkoffers, eine Sammlung von didaktischen Materialien für Klientenkontakte, ist inhaltlich weit fortgeschritten. Der Lotteriefond beteiligt sich an den Produktionskosten. Wir versuchen die restlichen Mittel mit Spenden zusammenzutragen.</p>
<p>Vertiefungstrainings für Praxispartner</p>	<p>Ab April 2016 bieten wir einige themenspezifische Vertiefungstrainings an. Die Kurse bieten neben Theorieinputs, Diskussion und praxisnahen Übungen auch Austausch mit Fachkolleginnen und -Kollegen aus verschiedenen Gebieten der Kinder- und Jugendhilfe.</p>
<p>Arbeitsgruppen</p>	<p>Für die Weiterentwicklung aller Methodiken werden 2016 verschiedene Arbeitsgruppen geführt. Der Auftrag wird in Zusammenarbeit mit den Praxispartnern</p>

	formuliert. Inhaltlich sind die Arbeitsgruppen auf die Instrumente und die Trainings, aber auch auf Methoden oder Theoriefragen fokussiert.
Evaluations- und Forschungsvorhaben	Evaluationen gehören als Standard zur Arbeit mit Methodiken. In der KORJUS-Methodik werden jährlich Evaluationsstudien durchgeführt. In den Foren werden neue Evaluationsvorhaben diskutiert und verabschiedet.

Dank

Wir danken allen unseren Partnerinnen und Partnern in der Praxis. Ohne die Leitungsverantwortlichen und die Mitarbeitenden, die sich für die Arbeit mit einer Methodik engagieren, ist die Weiterentwicklung der Methodikpalette nicht möglich.



Kitty Cassée und Donat Ruckstuhl, Februar 2016